Ein Einkommen, das allen das Auskommen sichert

Autor(en): **Jörimann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **105 (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Einkommen, das allen das Auskommen sichert

2500 Franken für jede Bürgerin und jeden Bürger der Schweiz: Ein garantiertes Grundeinkommen drängt sich als Modell zur Existenzsicherung auf. Und nicht nur das: Es löst noch andere Probleme auf einen Schlag.

Eigentlich ist es eigenartig, dass man das Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens heute überhaupt noch verteidigen muss, denn die Sozialversicherungen stehen von allen Seiten unter Beschuss: Die Abläufe sind nach wie vor kompliziert, ein Sozial-Polizeiapparat wird aufgebaut, die Zukunft der Finanzierung scheint nicht gesichert und der politische Druck bezüglich Abbau und Repression ist immens. Gleichzeitig leben wir in der reichsten Gesellschaft aller Zeiten. Die akribischen Berechnungen und Kürzungen von allerknappsten Sozialleistungen sind angesichts der steigenden Anzahl an Millionären und Milliardären, aber auch hoher Durchschnittseinkommen, schlicht ungeheuerlich.

IN DIE JAHRE GEKOMMEN

Der immense Wohlstand und der Wirtschaftsboom beruhen längst nicht mehr auf der industriellen Wertschöpfung früherer Zeiten. Sie entstehen in einem globalen Netzwerk, das eine zunehmende Flexibilität verlangt – von den Unternehmen ebenso wie von den Einzelpersonen. Lebenslange Anpassungen und Umstellungen sind gefragt, die berufliche und private Lernprozesse bis ins hohe Alter erfordern. Damit sind zahlreiche Risiken verbunden: Arbeitsplätze werden abgebaut, ganze Berufsgruppen und Industriezweige verschwinden oder werden durch neue ersetzt, Teilzeitangestellte lösen Festangestellte ab. Auch die Gestaltung des Familienlebens und die damit verbundene Kinderbetreuung sowie der Bereich der Freiwilligenarbeit fordern Flexibilität. Zur Absicherung all dieser Risiken halten wir aber noch immer an den Strukturen der sozialen Sicherung aus dem letzten und an der Ideologie des vorletzten Jahrhunderts fest und beschweren uns lauthals über Sozialschmarotzer und Betrüger, welche die Lücken dieses in die Jahre gekommenen Systems ausnützen.

BEDINGUNGSLOS UND LEBENSLANG

Es gibt eine Lösung, um all diese Probleme vom Tisch zu haben: das bedingungslose Grundeinkommen. Dieses Modell funktioniert, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind. Das Grundeinkommen muss ausreichend hoch sein, also für die Schweiz ungefähr 2500 Franken pro Monat betragen, es muss bedingungslos sein (ohne Beiträge, Arbeitsnachweise oder Gegenleistung) und es muss lebenslang jeder Person einzeln zustehen, und zwar zusätzlich zu anderen Einnahmequellen (Löhne, Handelserlöse, Kapitalerträge, Erbschaften). Damit das Modell nicht die gesamte Volkswirtschaft aus dem Gleis wirft, müssen bei anderen Einkommen von einer gewissen Höhe an Transferzahlungen vorgenommen werden, die aber nicht höher ausfallen sollen als das Grundeinkommen selber.

PROBLEMLOS FINANZIERBAR

Dieses Modell wäre problemlos finanzierbar, wie eine überschlagsmässige Rechnung zeigt: Ein Grundeinkommen kostet bei 6,5 Millionen Vollrenten (Kinder erhalten die Hälfte) von 30 000 Franken pro Person und Jahr rund 200 Milliarden Franken. Im Moment werden Sozialleistungen von 100 Milliarden Franken erbracht (ohne Pensionskassen). Einsparungen bei der Administration und bei Subventionen (zum Beispiel in den Bereichen Landwirtschaft, Stipendien, Kultur) erbringen rund 10 Milliarden Franken, was ein Delta von 90 Milliarden Franken ergibt. Wenn wir davon ausgehen, dass von den über 4 Millionen Beschäftigten in der Schweiz etwa 3 Millionen einen Verdienst haben, der deutlich über einem Grundeinkommen liegt (über 40 000 Franken pro Jahr bzw. 3333 Franken pro Monat), wäre bei diesen 3 Millionen eine Abschöpfung im Umfang von 90 Milliarden Franken möglich, ohne dass es zu einer Umverteilung kommt oder die Staatsfinanzen ins Taumeln geraten.

Diese Zahlen stellen keine Modellvariante für die Finanzierung eines Grundeinkommens dar. Sie zeigen aber anschaulich, dass die Umsetzung innert kürzester Frist möglich wäre, wenn sich der politische Wille dazu durchsetzt und die Einsicht wächst, dass ein solcher Modernisierungsschritt notwendig ist.

NEUE ROLLEN UND AUFGABEN

Ein Grundeinkommen löst selbstverständlich nicht alle Probleme. Gerade die Sozialarbeit dürfte vorübergehend

PLATTFORM

Die ZESO bietet wechselnden Partnerorganisationen eine Plattform an: zwei Seiten für ein Thema ihrer Wahl. In dieser Ausgabe BIEN-Schweiz.

Auch ohne Job eine sichere Existenz: Das Grundeinkommen machts möglich. Bild: Keystone

noch an Bedeutung gewinnen. Gewerkschaften und Arbeitgeber müssten ihre Positionen aber von Grund auf neu ausrichten. Dank der teilweisen Entkoppelung von Einkommen und Arbeit könnten die Unternehmen nicht mehr von ihrem Arbeitsplätze-Monopol gegenüber den Beschäftigten profitieren und riskierten, bei unfairen Arbeitsbedingungen und Löhnen kein Personal zu finden. Der Preis für schmutzige und unangenehme Arbeit ginge in die Höhe. Umgekehrt stünden die Arbeitgeber nicht mehr in der sozialen Pflicht, Arbeitsplätze zu schaffen, sondern könnten sich auf den Unternehmenszweck konzentrieren, nämlich Güter und Dienstleistungen möglichst günstig herzustellen. Die Gewerkschaften müssten nicht mehr um Mindestlöhne kämpfen; sie würden aber weiterhin Gesamtarbeitsvertragspartner bleiben. Allerdings rückten dabei jene Interessen der Beschäftigten in den Vordergrund, die nicht direkt die Löhne betreffen. Daneben dürften sie mit dem Abschluss von Kollektivversicherungen für jene Einkommenssegmente beschäftigt sein, die über dem Grundeinkommen liegen.

EINE ECHTE REVOLUTION

In erster Linie aber dient das Grundeinkommen der absoluten Existenzsicherheit. Eine solche Einkommensgarantie macht unabhängig und bringt persönliche Freiheiten. Zweifellos würden die meisten Menschen ihrer Arbeit auch weiterhin nachgehen, sei es, weil sie befriedigend ist oder weil sie auf den Lohn nicht verzichten wollen, der in aller Regel höher bliebe als das Grundeinkommen.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser Idee hängt davon ab, dass das richtige Modell gewählt wird. BIEN-Schweiz verbreitet deshalb nicht nur die Idee in der Bevölkerung, sondern legt auch grössten Wert auf diesen Diskussionspunkt. Unbestritten ist, dass das Konzept für ein Grundeinkommen für eine Gesellschaft, die aus der industriellen Beschäftigung herauswächst, grosses Potenzial hat. Es beseitigt für die einzelnen Personen Existenzängste und bringt Freiheiten, und es hat bedeutende Auswirkungen auf die Politik. Alle Auseinandersetzungen um Familien- und Kinderzulagen wären beispielsweise mit einem Schlag hinfällig – was einer echten Revolution gleichkommen würde.

Wenn sich die Befürworter auf ein Modell einigen – und dies kann rasch der Fall sein –, kann es sofort zur Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens kommen. Oder was sollte vernünftige Menschen in diesem Land noch daran hindern? In diesem Sinn ruft BIEN alle Interessierten dazu auf, sich an dieser Diskussion zu beteiligen. ■

Albert Jörimann
Präsident BIEN-Schweiz

B·I·E·N - CH
Basic Income Earth Network – Switzerland

BIEN-Schweiz ist eine Tochterorganisation des weltweiten Basic Income Earth Network. Sie versteht sich als Plattform für die Diskussion und als gestaltende Kraft für die Einführung eines Grundeinkommens in der Schweiz. Die Organisation wurde 2001 gegründet und zählt zahlreiche Interessierte und Fachleute aus der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu ihren Mitgliedern. Mit verschiedenen internen und öffentlichen Veranstaltungen, dazu gehören auch internationale Kongresse zum Thema Grundeinkommen, sowie mit einer zweisprachigen Publikationsreihe leistet BIEN Beiträge zur Verbreitung und Entwicklung des Konzepts.

Weitere Infos: www.bien-ch.ch

FILMTIPP

«Grundeinkommen». Ein Film-Essay von Daniel Hänni und Enno Schmidt. Basler Initiative Grundeinkommen.
Erhältlich bei: info@initiative-grundeinkommen.ch